

DGS-PROJEKT PVLOTSE ERFOLGREICH BEENDET

VIELE ALTE PV-ANLAGEN WERDEN OHNE FÖRDERUNG WEITERBETRIEBEN



Bild 1: Ausgeförderte Ü20-PV-Anlage in Pforzheim

Über zwei Jahre lang hat die DGS den Betreibern von ausgeförderten Anlagen geholfen, um die beste Entscheidung für den Weiterbetrieb ihrer Module zu treffen. In letzter Minute wurden Ende 2020 gesetzlich die Weichen gestellt und viele der alten Anlagen arbeiten heute zuverlässig ohne EEG-Vergütung weiter.

Gute Zusammenarbeit

Zu Beginn sei betont, dass das Projekt PVLOTSE schon recht einzigartig in Hinblick auf die Zusammenarbeit war: Offizieller Projektkopf war die Bundes-DGS mit einem dreiköpfigen Projektleiterteam, der größte Teil der konkreten Arbeit wurde dann von vier DGS-Landesverbänden erledigt: Die Landesverbände aus Franken, Hamburg, Berlin-Brandenburg und NRW teilten sich die Beratungszeiten auf, die Berater waren dort immer zuverlässig für Anfragen erreichbar, gaben Antworten und nahmen sich der Sorgen und Fragen der Betreiber an.

Doch die Zusammenarbeit zu diesem Thema bezog sich nicht nur DGS-intern auf die Bundes-DGS und die Landesverbände, sondern wir sind mit dem Thema auch in einen engen Austausch mit anderen Vereinen und Verbänden ge-

gangen. Namentlich der Solarförderverein Deutschland (SFV) soll hier erwähnt werden. Mit der engagierten Susanne Jung und weiterer Unterstützung im SFV konnte schon im Vorfeld des Projektes eine wichtige Grundlage geschaffen werden: In einer gemeinsamen Studie für den KTBL (die Studienergebnisse wurden im Mai 2020 in den DGS-News vorgestellt) wurden vor allem die rechtlichen Grundlagen beleuchtet sowie Musterrechnungen erstellt, die zeigten, dass zu den damaligen Randbedingungen der Weiterbetrieb wirtschaftlich nicht lukrativ war.

Frustrierend zu Beginn

Zu Beginn von PVLOTSE war damit auch die konkrete Beratung von Betreibern einigermaßen frustrierend, denn die Rechtslage war unklar und gab (noch) keine positiven Aussichten her. Doch im Oktober 2020 konnte Hoffnung geschöpft werden, denn der Referentenentwurf zum EEG 2021 wurde veröffentlicht. Leider viel zu spät, was auch von vielen Betreibern kritisiert wurde. Die Politik hat sich dann auch mit der Verabschiedung noch viel zu viel Zeit gelassen: Erst kurz vor Weihnachten 2020 wurde das neue

EEG in Kraft gesetzt, erst jetzt war die weitere Volleinspeisung legitim geworden und die Diskussion um mögliche Smart-Meter-Verpflichtungen für kleine Anlagen vom Tisch. Während also im Herbst 2020 die Betreiber durch PVLOTSE nur mit Grundinformationen versorgt werden konnten, war es ab Jahreswechsel 2020/21 möglich, konkrete Empfehlungen zum Weiterbetrieb zu geben.

Was erreicht wurde

Das Projekt wurde hinsichtlich der Beratung im April 2021 beendet. Im Nachgang wurde ein ausführlicher Abschlussbericht erstellt und an den Fördergeber, das Umweltbundesamt (UBA) übergeben. Darin wird deutlich, in welchem Umfang durch das Projekt den Betreibern geholfen werden konnte: So verzeichnete unsere Internet-Projektseite allein zwischen Januar 2020 und Juni 2020 über 10.000 Zugriffe. Im Projekt war auch eine breite Information der Öffentlichkeit vorgesehen, was durch Berichte in der SONNENENERGIE, den DGS-News, aber auch in zahlreichen Fremdveröffentlichungen erfolgte. So konnte das Thema vom PVLOTSE-Team unter anderem im Wochenblatt für Landwirtschaft (11/2020) oder auch in der BSZ (Bayerische Staatszeitung) (12/2020) platziert werden.

Ein weiterer Erfolgsfaktor war die direkte Information zu diesem Thema über Vorträge und Webinare, hier wurden in der Projektzeit über 1.000 Zuhörer von uns mit allgemeinen und detaillierten Informationen zu Ü20-Anlagen versorgt. Neben Veranstaltungen und Vorträgen, die sich speziell um den Weiterbetrieb von Ü20-Anlagen drehten, wurde das Thema auch in zahlreichen allgemeinen PV-Vorträgen und Webinaren aufgegriffen und damit die Sensibilität geweckt. Vermutlich wurden auch etliche Betreiber erst dadurch darauf aufmerksam, dass sie vom Förderende zum Jahresende 2020 oder 2021 betroffen waren.

Ein weiterer wichtiger Gradmesser war die Anzahl der Anfragen und konkreten Hilfestellungen und Beratungen, die telefonisch und per Email erfolgten. Über 250 Mal wurde unsere Beratung

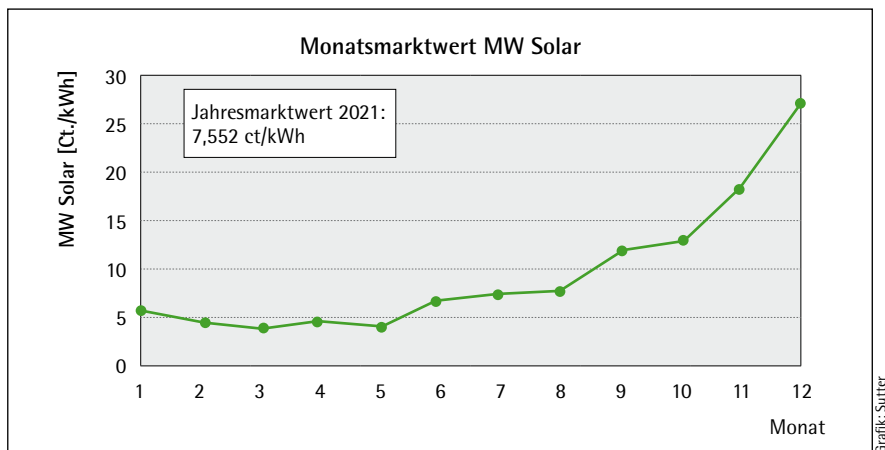


Bild 2: Entwicklung des Jahresmarktwertes Solar in den vergangenen Monaten

von Betreibern über die Projektlaufzeit in Anspruch genommen, was erst einmal nicht nach so viel klingt, aber hinsichtlich der manchmal recht komplexen Anfragen und technischen Gegebenheiten der Anlagen doch oft einer tiefgehenden und ausführlichen Antwort bedurfte.

Ü20-Anlagen heute

Die Website www.pvlotse.de wird von uns auch nach Projektende weiter gepflegt, hier finden Betreiber weiterhin Informationen rund um den Weiterbetrieb nach Ablauf der 20 Jahre EEG-Förderung. Und trotz der aktuell hohen Marktwerte bestehen auch weiterhin Angebote von einigen Stadtwerken, die – wie wir – die alten PV-Anlagen gerne weiter am Stromnetz sehen wollen (Details dazu auf der Website).

Bei den Infoveranstaltungen war interessant, dass dort oftmals Betreiber zu finden waren, die 2020 oder 2021 noch gar nicht betroffen waren, sondern deren Anlagen erst in den kommenden Jahren aus der EEG-Vergütung herausfallen werden. Dabei haben wir immer betont, das bis 2024 oder 2025 sich verschiedene Randbedingungen sicherlich nochmals ändern werden. Trotzdem: Viele Betreiber haben durch ihr frühzeitiges Interesse bereits jetzt einen Eindruck bekommen, welche Möglichkeiten es geben könnte.

Heute ist möglich, den Ü20-Strom in bestimmten Versorgungsgebieten über eine vereinfachte Direktvermarktung an das zuständige Stadtwerk zu verkaufen oder natürlich die Anlage auf Eigenversorgung umzustellen und den erzeugten Strom vom Dach weitmöglichst selbst zu verbrauchen. Die einfachste Weiterbetriebsoption ist überraschenderweise heute die einfache Weitereinspeisung nach EEG 2011, die als Übergangslösung bis ins Jahr 2027 möglich ist: Dabei wird die PV-Anlage, bei der zum Jahresende die EEG-Vergütung endet, einfach ohne technische Änderungen weiterbetrieben.

Sie erhält dann einen durchschnittlichen Jahresmarktwert Solar als Vergütung. Aufgrund der insgesamt hohen Strompreise in den vergangenen Monaten ist auch der Jahresmarktwert Solar geklettert, so dass damit heute ein wirtschaftlich sinnvoller Weiterbetrieb möglich ist. Die Entwicklung des Monatsmarktwertes Solar (aus diesen Werten berechnet sich der Jahresmarktwert) ist in Bild 2 dargestellt. Zum Jahresende 2020 haben wir erwartet, dass der Jahresmarktwert bei rund 2,4 Cent pro kWh liegt, real wurde er für das Jahr 2021 nun auf 7,55 ct/kWh berechnet. Abzüglich einer gesetzlichen Vermarktungsprämie von 0,4 Cent verbleiben beim Betreiber also über 7 ct/kWh, was zur Deckung der laufenden Kosten des Weiterbetriebs (Versicherung, Wartung, Kleinreparaturen, Zählerkosten) genügen dürfte. Die Monats- und Jahresmarktwerte Solar können übrigens ganz einfach im Internet beobachtet werden¹⁾.

Was bringt die Zukunft?

Die Preise am Strommarkt sind derzeit von ihren Spitzenwerten wieder leicht im Sinkflug und es ist zu erwarten, dass die Preise im nächsten und übernächsten Jahr sich eher wieder „normalisieren“ werden. Wobei „normal“ wohl weniger der frühere Strompreis aus 2018/2019



Bild 3: Immer wieder Kern von Diskussionen mit dem Netzbetreiber bei der Ü20-Umrüstung: Die vorhandene, teils veraltete Zähleranlage

bedeutet, sondern ein neues „normal“ mit höheren Werten als bisher, schon allein durch den gestiegenen CO₂-Preis, der mit weiter steigendem Satz in den Stromerzeugungskosten der kommenden Jahre versteckt ist. Damit wird wohl auch der Jahresmarktwert Solar sinken und nicht bei den 7 Cent verharren. Ein Ü20-Betreiber, der sich mit seiner PV-Anlage in der Weitereinspeisung befindet, sollte sich also auch in Zukunft weiter regelmäßig informieren, um keine böse Überraschung zu erleben. Sinkt der Marktpreis wieder ab, kann ein Umbau der Anlage auf Eigenversorgung sinnvoll sein. Aufgrund der hohen Auslastung von Handwerkern und des Chipmangels, der sich nun bis zu Wechselrichtern und Stromspeichern auswirkt, ist ein schneller Umstieg derzeit allerdings nur schwer umzusetzen.

Aus dem Projekt PVLOTSE und den vorangegangenen Untersuchungen wissen wir, dass in den kommenden Jahren weitere Anlagen aus der EEG-Vergütung fallen werden und es auch immer größere Anlagen sind, die betroffen sind. Die Betreiber dieser Anlagen stehen strukturell vor den gleichen Problemen, haben aber (z.B. bei größeren gewerblichen PV-Anlagen) deutlich komplexere Randbedingungen für die Weiterbetriebsentscheidung. Auch diesen Betreibern möchten wir als DGS weiterhelfen und haben daher im vergangenen Jahr einen erneuten Förderantrag ans UBA mit einer neuen Fragestellung und Ausrichtung gestellt, der erfreulicherweise bewilligt wurde. Nicht zuletzt aufgrund des erfolgreichen Projektabschlusses von PVLOTSE können und werden wir an diesem Thema deshalb engagiert dranhängen und Sie bald in den DGS-News und der SONNENENERGIE über das neue Folgeprojekt informieren können.

Ein Dank an dieser Stelle sei nochmals an alle Beteiligten von PVLOTSE gerichtet, die diesem Projekt engagiert zum Erfolg verholfen haben, ebenso an das Umweltbundesamt, ohne deren Förderunterstützung das Projekt nicht hätte realisiert werden können.

Fußnote:

¹⁾ www.netztransparenz.de/EEG/Marktpraemie/Marktwerte

ZUM AUTOR:

► Jörg Sutter
Vizepräsident DGS

sutter@dgs.de